

Vom Miteinander

Siegfried F. Weber / Großheide

Verschiedene Statements und Ansätze für bessere Beziehungen

Welche Werte zählen in den Beziehungen?

„Was ist den Menschen zwischen Athen und Lissabon, Berlin und New York wichtig, außer Arbeit und Brot, Genuss und Komfort?

Die Demokratie, gewiss. Aber dann?

Kommt dann Gott? Welcher Gott?

Ist ein Gott-Sucher weniger wert als ein Gott-Besitzer? Und bleibt für jene, die an Gottes Existenz zweifeln, wirklich nichts übrig – eine durch Wohlstand und allerlei Laster versüßte Leere?“ (Spiegel Nr. 52 / 2001, S. 56).

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (GG, Art. 1)

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“ (GG, Art. 2)

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ (GG, Art. 3)

„Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“ (GG, Art. 4)

„Jeder soll seiner angeborenen Eigenart treu bleiben dürfen, so weit diese nicht sittlich schlecht ist.“ (**Cicero**)

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ (**Martin Luther**).



„Wir halten es für selbstverständliche Wahrheiten, dass alle Menschen gleich geschaffen wurden, dass sie alle von ihrem Schöpfer mit gewissen unabdingbaren Rechten ausgestattet wurden wie Leben, Freiheit und das Streben nach Glück...“ (**US-Unabhängigkeitserklärung von 1776**)



„Es ist klar, dass jeder, der einen Menschen, seinen Bruder, wegen dessen abweichender Meinung verfolgt, eine erbärmliche Kreatur ist.“ (**Voltaire 1764**).

„Wenn das menschliche Zusammenleben ohne Rückgriff auf einen Gott begründet werden konnte, dann musste der Schutz von Individualität, Toleranz und Menschenrechten unbedingt im Zentrum dieser neuen, zukunftsfähigen Gesellschaftsordnung stehen.“ (Spiegel, Nr. 52 / 01, S. 60).

Deshalb konstituierte **Immanuel Kant**: „Handle immer so, dass die Maxime deines Inneren zu jeder Zeit einer allgemeinen Gesetzgebung gelten können.“



Die diskursive Verständigung hält Beziehungen aufrecht – das ist die Devise der westlichen Moderne. (Spiegel, Nr. 52 / 01, S. 60).



Berthold Brecht entwickelte das Wunschbild von einem besseren „**neuen Menschen**“, der seinem Mitmenschen ein Helfer ist.

„Wie soll ich eine Auffassung beurteilen“, fragte der griechische Berater am Hof des persischen Fürsten, „wenn ich die Gegenmeinung nicht hören kann?“

Jeder Gedanke muss sich vor dem Urteil des Einzelnen bewähren: Diskussion statt Weisheitslehre! Die Position des Gegners Punkt für Punkt beweisen, erst dann wird ihr widersprochen. (Spiegel, Nr. 52 / 01, S. 63)

„Wenn die Welt nicht ganz und gar verschwinden soll, so muss man sich zu denen halten, welche sie aufzubauen im Stande sind.“ (Goethe an Schelling, 1815)

“Es gibt keine höhere Religion als der Dienst am Menschen. – Für das Gemeinwohl zu arbeiten ist das großartigste Glaubensbekenntnis.“ (**Albert Schweitzer**)



“Um sich zu retten, muss die Kultur des Westens in jedem Fall selbstbewusst kämpfen – gegen die Feinde von Debatte und Kompromiss, gegen die dumme, intolerante Egozentrik missionarisch bewegter Kulturträger, gegen alle Heils- und Gottesgewissheit.“ (Spiegel Nr. 52 / 01, S. 63)

Zum Nachdenken:

1. Wenn wir die Statements befolgen, tragen sie dann zum besseren Miteinander bei?
2. Sind Solidarität und Toleranz die wahren Schlüssel zur Einheit?
3. Brauchen wir Jesus Christus für funktionierende, stabile Beziehungen?

Aus der Bibel:

- „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ (Gen. 1,27)
- „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Mat. 7, 12)
- „Einer achte den anderen höher als sich selbst.“ (Phil. 2, 3)
- „Und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“ (Eph. 4, 3)

Bibelarbeit:

Matth. 7, 1- 5

